

LOCOMOTIVE.

Zeitung für politische Bildung des Volkes.

Erscheint täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Monatspreis: hier incl. Botenlohn 7½ Sgr.

Redacteur: **Seld.**

Bei allen Postämtern und Buchhandlungen
vierteljährlich 22½ Sgr. franco.

Insertionsgebühr 1½ Sgr. pro Petitzelle.

Die Politik der heiligen Alliance.

(Erster Artikel.)

„In fünfzig Jahren ist Europa entweder
kosackisch oder republikanisch.“
Napoleon i. S. 1817.

Jedermann kennt die Tendenz der heiligen Alliance. Auf ihrer Fahne steht das Wort Absolutismus; und als sie entstand, um den Napoleon zu stürzen und das französische Königthum zu restauriren: da geschah es nicht um der Persönlichkeit Napoleon's oder Frankreichs, sondern um des in Frankreich geborenen demokratischen Princips willen. Die historische und philosophische Wahrheit, daß die Demokratie und die Monarchie Todfeinde sind, die sich nie und nimmer vermitteln lassen, sondern ewig und immer einen Kampf auf Tod und Leben kämpfen: diese Wahrheit hat das constitutionelle System zu einer Unmöglichkeit und alle Bestrebung dafür zu einer Täuschung gemacht. Es ist dieser Constitutionalismus, welcher Feuer und Wasser, nämlich Demokratie und Monarchie vermitteln soll, eine jener Komödien, welche die Fürsten den Völkern noch häufiger vorspielen, als die Völker den Fürsten. Oft bedarf es vieler Jahre, um sich der Täuschung bewußt zu werden; oft genügen dazu Monate, Wochen und Tage. Im Jahre 1848 befinden wir uns in dem Falle, wo die Komödien nach kurzer Sicht durchschaut werden, und wo daher die Monarchie naturgemäß zu dem Schlusse kommen muß, daß der Sturz der absoluten Monarchie der Sturz des Königthums überhaupt ist. Denn sehen wir nicht ein jedes Bestreben, welches auf den wahren Constitutionalismus, nämlich auf die Theilung der Regierungsgewalt zwischen Krone und Volk, gerichtet ist, an dem rein demokratischen Gelüste des Volkes scheitern? Beweist nicht die Verwerfung des preussischen Verfassungsentwurfs, der das wahre Wesen des unseligen Constitutionalismus vollständig repräsentirte, daß selbst ein nicht radicales Volk über diesen wahren Constitutionalismus bereits hinaus ist? — Man will allgemein die Demokratie als Wesen der Verfassung, und nur in der Form derselben findet noch Zwiespalt statt, indem Einer sich für die erblich-königliche*), der Andere für die republikanische

entscheidet. Im Wesen aber hat die europäische Bewegung des Jahres 1848 die Demokratie zur Geltung gebracht; und die Monarchie sieht ein, daß sie für immer verloren ist, wenn sie nicht noch durch einen letzten Schlag Alles gewinnen, nämlich den Absolutismus wieder errichten kann.

Mithin ist der Kampf der Kronen mit den Völkern von Seiten der Letztern nur ein Freiheitskampf, von Seiten der Ersten aber ein Existenzkampf, also ein weit verzweifelterer. — Und da diesem Kampfe zugleich auch die Tendenz der heiligen Alliance zum Grunde liegt: so wird man begreifen, daß die heilige Alliance der Erhebung Europa's unmöglich ruhig zusehen, sondern daß sie gewaltige Maßregeln vorbereiten mußte, um aus diesem Kampfe als Siegerin hervorzugehen.

Aber man wird vielleicht einwenden, daß man von diesen gewaltigen Maßregeln nichts bemerkt. Sehr gut! Allein daraus, daß man sie nicht klar und deutlich sieht, folgt nicht, daß sie nicht existiren, sondern nur, daß sie im Geheimen existiren. Denn ihre Existenz ist eine Nothwendigkeit, wenn man nicht das Unnatürliche annehmen will, daß eine so große Macht, wie der europäische Absolutismus war, sich in das Dunkel einiger Barricadennächte für immer sollte begraben haben. Und daß die Existenz dieser Maßregeln eine geheime ist, gewinnt schon aus dem Umstande Glauben, daß gerade seit dem März so außerordentlich viele geheime Missionen stattgefunden haben. —

Man würde sich also eines unverzeihlichen Irrthums schuldig machen, wenn man annehmen wollte, daß die heilige Alliance, welche bekanntlich die drei großen Mächte Rußland, Oestreich und Preußen umfaßt, ihre Tendenz oder — was dasselbe sagt — sich selbst aufgegeben hätte. Nein! Die heilige Alliance lebt noch und steht bereits auf dem Punkte, die große Mine spielen zu lassen, welche sie der europäischen Demokratie seit der Pariser Februar-Revolution gegraben hat.

Der Zweck dieses Artikels ist daher ein überaus wichtiger. Es handelt sich darum, die demokratische Partei aus der Todesgefahr zu retten, in der sie schwebt; und zu diesem Ende müssen wir die Intriquen-Mine der heiligen Alliance aufdecken, damit die Demokratie im Stande ist, sie zu sehen und — zu ersticken. — So sei es! —

*) Wie in England und Belgien.

Die einzige Macht, in welche die heilige Alliance den Anker ihrer Hoffnung schlagen konnte, war Rußland. — Das Erdreich dieser Macht war dazu um so passender, als Rußland einmal die kolossalste der Großmächte ist und zum andern die Tendenz der heiligen Alliance, nämlich den Absolutismus, am reinsten und ungetrübtesten erhalten hat, so daß es das einzige europäische Reich war, welches von dem Wellenschlage der Pariser Revolution unberührt blieb. —

Allein durfte man es wagen, durch eine gewöhnliche russische Invasion die gestürzten Throne Deutschlands, Italiens und Frankreichs wieder aufzurichten? Gewiß nicht! denn einer europäischen Volkserhebung hätte der russische Koloss in den ersten Monaten erliegen müssen; und dann war es um die Throne ganz und gar geschehen. Man mußte also den russischen Renner auf einem andern Wege in die Reitbahn führen, und dazu dienten folgende Manöver: Zuerst wurde der alte Jesuitenspruch: „Theile und du wirst herrschen!“ in Thätigkeit gesetzt. Wo es — wie namentlich in Deutschland — reactionäre Elemente gab, da wurden dieselben aufgeboten, um durch alle Mittel und auf allen Wegen die Freiheitsbestrebungen zu verdächtigen, damit selbst in dem nach Freiheit dürstenden Volke eine Spaltung über das Wesen der Freiheit selbst entstehen sollte. Daher geschah es, daß sich die Reaction, die ihrer Natur nach absolutistisch ist, in ein constitutionelles Gewand warf, um das spießbürgerliche Bewußtsein, welches den Constitutionalismus noch nicht überwunden hat, in ihre Fesseln zu schlagen, und es gegen die Freunde der wirklichen Freiheit Front machen zu lassen. — So wurde das Volk in zwei große Parteien gespalten: in die demokratische und die constitutionelle. —

Indem man die erstere als anarchisch und aufwieglerisch verdächtigte, fanatisirte man die letztere gegen sie; und so erklärt sich denn der sonderbare Umstand, daß die Volksmänner, deren Freisinn das ganze Volk während des ancien régime bewunderte und ehrte, jetzt plötzlich einem großen Theile des Volkes als Männer des Schreckens erscheinen und demgemäß verachtet und gehaßt werden. — Ein ähnliches Manöver unternahm die Reaction in Bezug auf das Verhältnis der größeren Städte, als Heerde der Revolution zu den Provinzialstädten und Dörfern. Hier wurde Feindschaft und Haß gesäet und auf jede Weise genährt. Man suchte die Großstädte besonders als Tyrannen der Provinzen zu verschreien, sprach sogar von feindlichen Märschen der Provinzbewohner nach den Hauptstädten, und gewöhnte so das platte Land, welches bei der Invasion fremder Heere den Ausschlag geben mußte, allmählig daran, in den Heerden der Revolution Feinde zu sehen, deren Befestigung ihm mit Hilfe einer fremden Macht wünschenswerth werden mußte. — Endlich schlug die Reaction noch einen höchst eigenthümlichen Weg ein, um eine Principien-Feindschaft des deutschen Volkes gegen Frankreich zu erzeugen, weil man recht wohl fühlte, daß die von Frankreich gewünschte innige Freiheits-Alliance des französischen, italienischen und deutschen Volkes der heiligen Alliance den Todesstoß versetzen

würde. Um namentlich die Vereinigung des republikanischen Frankreich mit Deutschland unmöglich zu machen, benutzte die Reaction die in Deutschland herrschende politische Unkenntniß und Begriffsverwirrung, um den Begriff der Republik als Anarchie, Elend, Mord und Todschlag zu verdächtigen, und so zu einem Schreckbilde zu machen.

Auch die innere Politik ergriff die nöthigen Maßregeln, um das Aufkommen eines festen demokratischen Elements zu verhindern. Man war bemüht, die Gründung der neuen Verfassungen auf jede Weise hinauszuschieben, damit das Land keinen Damm habe gegen die Feinde, die man ihm zu erwecken bemüht war. Man ließ die sociale Frage durchaus unbeachtet, damit die Störung der Erwerbsverhältnisse einen Unwillen gegen das revolutionäre Treiben und gegen die Revolution überhaupt erzeugen sollte. Man suchte durch Verletzungen, Beschränkungen und Verkümmern fürstlicher Zusicherungen kleine Emeuten zu provociren, damit die beiden Parteien in einem zweck- und nutzlosen Kampfe sich schwächen sollten. Mit einem Worte, die innere Politik that alles Mögliche, um das Volk zu ermüden, ihm Widerwillen gegen die Freiheit einzupflanzen, und selbst die eifrigeren Freunde der Demokratie an der Erfüllung ihrer Wünsche verzweifeln zu lassen. —

Während man auf diese Weise namentlich Deutschland durch innere Zerrüttung für eine russische Invasion zubereitete: that die äußere Politik das Ihrige, um den beabsichtigten Schlag mit Erfolg führen zu können. Welche Mittel sie dazu ergriff, und welche Wege sie einschlug, werden wir im zweiten Artikel sehen.

Deutsches Reich in spe.

— Frankfurt a. d. O. (Ein Gegenstück zu Grisack in Nr. 61.) Ein wahrlich unzeitiges Bravourstückchen der Frankfurter ist folgendes: Es verbreitete sich in Frankfurt das Gerücht, die Breslauer — Bürger und Studenten gemeinsam — wollten den Berlinern in Folge der Nachricht über den 14. Juni zu Hülfe eilen. Die Frankfurter, durch den Polizeirath Dräger zur Darlegung ihrer loyalen Gesinnungen begeistert, legten sich sofort Tag und Nacht, in Person ihrer Schützengilde, abwechselnd mit einigen Compagnieen Militair, auf dem Bahnhofe in den Hinterhalt (d. h. im wahren Sinne des Worts in Versteck), um die begierig erwarteten Breslauer sogleich bei ihrem Eintreffen zu überfallen, sie zu entwaffnen und müßte dies auf Leben und Tod geschehen und dann ad coram zu schleppen. Die Wahrheit von Obigem kann ganz Frankfurt und das sämmtliche dortige Bahnhofs-Personal bestätigen.

— Lugau. Einem Privatbriefe aus Lugau entnehmen wir folgende Stelle: Grüße auch Hrn. N. von mir und sage ihm, daß die Hilfe nicht den Soldaten, sondern den Bürgern gebracht werden soll, weil die Leute hier schon längst eingesehen haben, daß die Bürger für das allgemeine Wohl streiten. Einen Aufruf an die Schützengilden hiesiger Städte zur Zeit der Noth halte ich dann für sehr zweckmäßig. —

Locomotivfunken.

— Die Reaction nennt die Erstürmung des Zeughauses ein Verbrechen. Die Revolution spricht wie Talleyrand: „Es war mehr als ein Verbrechen; es war ein Fehler.“ —

(Mittheilungen.)

— (Historischer, unwiderlegbarer Beweis für die Revolution vom 18. und 19. März 1848.) Es giebt keine Frage, welche für die Entwicklung unseres neuen politischen Lebens von größerer Bedeutung ist, als die, ob es jetzt in der preussischen Geschichte eine Revolution giebt, oder nicht? Die Feinde der Freiheit sind bemüht, das Letztere darzutun und die großen Ereignisse des 18. und 19. März in die Kategorie eines Aufruhrs zu verweisen. Auch dieser wäre, beiläufig gesagt, ein unvertilgbares Denkmal der Unzufriedenheit des Volks mit dem seit 3 Decennien so großprahlerisch verkündigten Glückssystem des preussischen Scepters. Die Feinde der Freiheit behaupten, der König habe schon vor Ausbruch des Aufruhrs Alles bewilligt gehabt, was angeblich durch den Kampf auf den Barrikaden errungen worden sei. Allein dies ist eine grobe Unwahrheit. Abgesehen davon, daß die März-Revolution in Wien, die düstere und entschiedene Haltung der Berliner und die blutigen Unruhen während der 5 Tage vor dem Barrikadenkampfe, mithin die Vorboden der hiesigen Revolution den König erst zu seinen Concessionen veranlaßt hatten, so beschränkten sich diese am 18. März vor Anfang des Kampfes auch nur auf Gewährung der freien Presse, unter Beifügung eines obenein sehr beschränkenden Pressgesetzes, und, wie aus dem Patent wegen beschleunigter Einberufung des vereinigten Landtags, von demselben Tage, deutlich zu ersehen ist, auf bloße Vorschläge des Königs an seine deutschen Bundesgenossen zu einer Regeneration Deutschlands durch Umschaffung des Staatenbundes in einen Bundesstaat und durch völlige Reorganisation der Bundesverfassung (speciell durch Einführung einer allgemeinen Wehrverfassung, eines Bundesgerichts, eines allgemeinen deutschen Heimathsrechtes, Handelsrechtes, gleichen Maßes, Gewichtes und Münzfußes, und durch Aufhebung der Zollschranken). Endlich wird in dem Patente von dem Könige noch anerkannt, „daß eine Reorganisation der Bundesverfassung eine constitutionelle Verfassung aller deutschen Länder erheische.“ Das ist Alles. Man lese selbst nach. Der König gab nur Pressfreiheit; hinsichtlich der gemachten Vorschläge, die mehr ganz Deutschland betreffen, erfolgte nur das Versprechen, sie den deutschen Bundesgenossen, also den Fürsten, vorzulegen. Von der preussischen Nation war keine Rede.

Was geschah nun aber nach den Barrikadentagen? — Am 20. schon dankten die meisten Minister des ancien régime ab. Am 21., also zwei Tage nach dem blutigen Kampfe des Volkes mit der Waffengewalt, erließ der König eine Proclamation an das Volk, worin er, also nun erst, sich für die Einführung einer wahren constitutionellen Verfassung, mit Verantwortlichkeit der Minister, für öffentliche und mündliche Rechtspflege, Geschworenengerichte, gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiösen Glaubensbekenntnisse und für eine wahrhaft volksthümliche freisinnige Verwaltung ausspricht. Erst nach den Barrikadentagen geschah dies, hört Ihr es, Brüder in den Provinzen? — Am 21. März wurde auch ein neues Ministerium eingesetzt. Am nächstfolgenden Tage, den 22., erließ der König eine Cabinets-Ordre an die De-

putation der städtischen Behörden von Breslau und Liegnitz, worin er derselben eröffnet, daß er eine constitutionelle Verfassung auf der breitesten Grundlage verheißen habe (hier kommt zum ersten Male dieser Ausdruck vor) und außerdem das Versprechen giebt, einer aus Urwahlen hervorgegangenen neuen Vertretung des Volkes, Vorschläge über 1) Sicherheit der persönlichen Freiheit, 2) freies Vereinigungs- und Versammlungsrecht, 3) allgemeine Bürgerwehr-Verfassung, 4) Verantwortlichkeit der Minister, 5) Schwurgericht, namentlich bei politischen und Press-Vergehen, 6) Unabhängigkeit des Richterstandes, 7) Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes und der Dominal-Polizeigewalt vorlegen und die Armee auf die Verfassung vereidigen lassen zu wollen.

Aus dem Allen geht unwiderleglich hervor, daß wir, mit Ausschluß der freien Presse, am 18. März in der That durchaus nichts als das alte 33 Jahre hindurch unerfüllt gebliebene Versprechen gehabt haben, und daß Alles, was wir seitdem erworben, lediglich unsern glorreichen Freiheitsmartyrern auf den Barrikaden der März-tage zu danken ist.

Preußen war ein durchaus absoluter Staat; Militairdespotie und Beamtenhierarchie herrschten und knechteten das Volk. Daß die Barrikaden am 18. unmittelbar und zunächst gegen die Waffendespotie des Militairstaates gerichtet gewesen sind, wird Niemand bestreiten, so wie es auch Faktum ist, daß nach dem Kampfe das Militair aus Berlin entfernt und die Bürger bewaffnet wurden. Daß aber auch das Schandsystem der Beamtendespotie gestürzt worden war, welches immer nur da fußen kann, wo ein Fundament von Kanonen erbaut ist, ergab die Abdankung der Minister, die Berufung solcher Männer zu Rathgebern der Krone, welche bei Gelegenheit der Verhandlungen des vereinigten Landtags im vorigen Jahre das Vertrauen der Nation gewonnen hatte*) und die Zusicherung einer wahrhaft volksthümlichen, freisinnigen Verwaltung. Hoffentlich wird in Folge dieser Zusicherung der Justizfreiheit, der Polizeiwillkür, dem Gensd'armen-Regiment und den Machinationen der Bürokratie in allen Branchen der Staatsverwaltung baldigst ein Ziel gesetzt sein. Wo aber die Hauptträger des absoluten Systems die Militair- und die Beamtendespotie gestürzt worden sind, da ist unzweifelhaft eine Revolution vollbracht. Es liegt ein fait accompli vor, welches nicht desavouirt werden kann. Die Barrikadentage des 18. und 19. März sind in moralischer, wie in politischer Hinsicht das größte Ereigniß in der preussischen Geschichte, unsere Revolution ist eine Revolution des Rechts und des edelsten sittlichen Bewußtseins; ein Schwächling ist, wer sie nicht begreift, ein Hochverräther aber, wer sie wider bessere Ueberzeugung, also böswillig verleugnet, um der Reaction zu dienen.

Alle Redakteure achtbarer Zeitschriften sind im Interesse der Wahrheit und um der Heiligkeit der Sache willen gebeten, diesem Aussage durch Wiederabdruck die möglichste Publicität zu geben.

— (Ein Brief und eine Adresse aus Sinterpommern). In der Anlage übersende ich Ihnen eine Adresse mit 234 Unterschriften an die freien Männer Berlins, nebst einigen andern Briefen, um deren gefällige Beförderung an Ihre diversen Adressen ich Sie höflichst ersuche. Sollten Ihnen daraus Kosten erwachsen, so werde

*) Leider haben sie es nur zu bald verscherzt. Ihre Kraft und ihr Wille ist auch längst durch Beiordnung reaktionärer Kollegen paralytisch worden. Allein auch nur die jetzige Nationalversammlung ist, als aus dem Volkswillen hervorgegangen, eigentlich erst das Institut, aus dem die Krone ihre Räte zu wählen hat.

ich mit Freuden Ihnen solche zurückerstatten. Sämmtliche Schriftstücke betreffen ein und denselben Gegenstand und dessen Veröffentlichung. Ich würde Anstand nehmen, Sie mit meinem Gesuche zu belästigen, wüßte ich nicht, daß Sie dieser Sache gern Ihre Unterstützung zuwenden, da Sie ja die kräftigste Stütze der Volkssouveränität sind, und Ihre ganze Thätigkeit für dieselbe einsetzen. In Ansehung der Adresse bemerke ich, daß Ihnen der freie Gebrauch derselben zugestanden wird; lieb aber würde es mir sein, wenn Sie ihrer in der Locomotive erwähnten, ganz besonders lieb aber, wenn Sie selbige in dem demokratischen Klubb zur Sprache brächten, und nach Ermessen auch den andern Klubbs zur Kenntniß mittheilten. Die Adresse ist nur von gesinnungstüchtigen, der Volksache fest anhängenden Männern des Mittelstandes freiwillig unterzeichnet; keine Ueberredung, wie sich deren die Reactionäre bedienen, die Blindheit des kleinen Mannes zu mißbrauchen, ist geübt. Sie ist mithin der freie und entschiedene Willensausdruck des hiesigen Bürgerstandes. Hätten wir die Zeichnungen noch fortgesetzt, oder für selbige auch nur etwas wirken wollen, so wäre die Zahl zuverlässig über tausend gekommen. Es scheinen uns aber die Namen von 234 Unterschriften von intelligenten und gesinnungsvollen Männern hinreichend, dem hiesigen politischen Bewußtsein Ausdruck zu geben. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich noch zweierlei, was Ihnen zu wissen erwünscht sein dürfte. Das erste betrifft Sie persönlich, Ihre publizistische Wirksamkeit und staatsrechtlich socialen Ansichten finden hier Anerkennung und einen empfänglichen fruchtbaren Boden. Man weiß es Ihnen Dank, daß Sie mit Geist, Muth und Consequenz, die Rechte des Volkes vertreten, die freie Gestaltung der staatsbürgerlichen und socialen Verhältnisse erstreben, und die jesuitische Reaction zu Boden schmettern. Ihr Name hat deshalb bei uns einen gar schönen ehrenhaften Klang. Das zweite betrifft die Irrthümer, welche man in Berlin über die politische Gesinnung der Pommern hegt. Nicht allein der Bürgerstand, sondern auch die Bauern und Arbeiterklasse, also der Kern und die größere Masse des Volkes huldigen dem entschiedenen Fortschritt, nur einige höhere Beamte, und der Adel bilden die kleine schwindsüchtige Parthei der Reaction, deren etwanige Wirksamkeit theils durch das Mißtrauen des Arbeiters, theils durch die wörtlichen und schriftlichen Belehrungen einiger Volksfreunde, zu denen auch ich gehöre, unmöglich gemacht wird. Fast in jeder Stadt entfaltet sich die kräftigste politische Thätigkeit. Die Zahl politischer Associationen wächst mit jedem Tage, und fast jede Stadt von einigem Belange, weist solche auf. Pommern ist für die Reaction verloren.

Mit bestem Gruß Ihr ergebenster
 Stolz, den 15. Juni 1848. L. Bauer,
 Kreis-Chirurgus und
 Redakteur des Volksboten.

„Freie Männer Berlins!“ *) Mit Euch erkennen auch wir die Revolution des 18. u. 19. März c. mit allen ihren Consequenzen ausdrücklich an; mit Euch sind auch wir, erforderlichenfalls durch Gut und Blut, fest entschlossen, die großen Errungenschaften jener Tage

*) Die Redaktion bemerkt ausdrücklich, daß diese Adresse gratis und also nicht gegen Insertionsgebühren aufgenommen worden ist, wie denn überhaupt nur die Rubrik: „Ankündigungen“ bezahlt wird.

in ihrer ganzen tiefen Bedeutung aufrecht zu erhalten, mit Euch halten auch wir, die auf breiter demokratischer Grundlage zu erbauende constitutionelle Staatsverfassung für die allein mögliche und naturgemäße unseres Vaterlandes.

Freie Männer Berlins, wir erkennen in Euch würdige Söhne des geliebten Vaterlandes, die sich um dasselbe wohl verdient gemacht, und den politischen Sieg durch die Bekämpfung blinder Leidenschaften sittlich veredelt haben.

Nicht wollen wir die Verräther an unserer eigenen Geschichte sein, nicht ferner es dulden, daß jene Partheien der Reaction uns ihren künstlichen, volksfeindlichen Typus aufzwingen, und unsere menschliche Würde in Gedankenlosigkeit erniedrigen. Unser Palladium ist Freiheit, Wahrheit und Recht.

Stolz in Hinterpommern, den 12. Juni 1848.

(Hier folgen 234 Original-Unterschriften, welche in der Druckerei von Ferd. Reichardt & Co. einzusehen sind.)

— (Verurtheilung eines Zettelabreißers.)

Ich entsinne mich, vor einiger Zeit in Ihrem Blatte über das Thema des Zettelabreißens etwas gelesen zu haben und daß Sie namentlich bei dieser Gelegenheit die gesetzlichen Bestimmungen andeuteten, nach welchen dieser Unfug, der offenbar einem Eingriff in das Eigenthumsrecht gleichgestellt werden muß, zu bestrafen wäre. — In der gestrigen (am 17. d. M.) öffentlichen Verhandlung des hiesigen Criminalgerichts kam nun — meines Wissens zum ersten Male — ein solcher Fall vor den erkennenden Richter. Das Erkenntniß erging dahin: daß Angeklagter wegen Abreißens von Mauer-Anschlägen zu 8 wöchentlicher Freiheitsstrafe verurtheilt wurde. Ich bitte Sie, verehrter Herr Redacteur! Diesen Akt unserer Rechtspflege zum warnenden Beispiel für die Berliner Zettelabreißer mittelst einer kleinen Notiz in Ihrem vielgelesenen Blatte — zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Fr. F.

Ankündigungen.

Dringende Bitte.


Durch zweijähriges körperliches Leiden meiner Frau bin ich außer Stand gesetzt, noch fernerhin für dieselbe sorgen zu können, zumal da ich bei jetziger Zeit so wenig Arbeit habe, daß ich den notwendigen Lebensunterhalt nicht beschaffen kann; ich bitte daher ein wohlthätiges Publikum mir eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Friedrich Ulrich, Schuhmachermeister,
 Köpnicke Straße Nr. 68.

Näheres über meine Verhältnisse wird Hr. Polack, Köpnicke Straße Nr. 73, ertheilen.

Daß das Obige wahr ist
 Die Wahrheit bescheinigt
 Polack,
 Dr. Corlin.

Trocken-Stempel- und Siegel-Pressen

 in eleganter und sehr zweckmäßiger Form das Stück für 8 1/2 Thlr. in großer Auswahl stets vorräthig. Sauber gravirte Stempel und Pottschaste in Stahl und Messing werden von 15 Sgr. an geliefert. Eben so sind auch alle Stempel-Druck-Apparate und Stempel-Farben zu haben.

Ferdinand Reichardt & Co.

Abonnements-Bestellungen für Berlin bitten wir der Verlagshandlung unfrankirt zuzusenden.